



Ein Defilee, vorbei am Wagen der Juroren wie hier in Glattfelden im Jahr 2004, wird es voraussichtlich erst 2009 wieder geben. (A)

**Unterland** Liebhaber der Blasmusik müssen dieses Jahr auf den Kreismusiktag verzichten

## Zu grosser Anlass für kleine Gemeinden

Eigentlich wären die Vorbereitungen für den Unterländer Kreismusiktag dieser Tage in vollem Gange. Nicht so in diesem Jahr: Es wird keinen geben. Auf die Veteranenehrung wird aber nicht verzichtet.

Petra Zürcher

Hunderte Musikantinnen und Musikanten, herausgeputzt in schicken Uniformen, mit Instrumenten auf Hochglanz poliert: Ein Bild, das sich einprägt. Das Dorf ist ein einziger, riesiger Konzertplatz, erfüllt von Blasmusikklängen. Dutzende Vereinsfahrten, die im Wind flattern. In der Luft liegt die Spannung eines friedlichen Wettstreits, dessen Sieger sich als bester Musikverein des Unterlands rühmen darf. Das alles wird es in diesem Jahr nicht geben. Denn der Kreismusiktag des Zürcher Unterlands fällt heuer zum Leidwesen aller Liebhaber der Blasmusik aus.

Die Gründe hierfür weiss Silvia von Allmen. Selber spielt die 47-jährige Niederhaslerin seit ihrem 10. Lebensjahr Trompete. Heute ist sie Präsidentin der Stadtmusik Kloten und Medienverantwortliche des Musikverbands Zürcher Unterland.

### Zu grosser Aufwand

Ein Grund ist laut von Allmen der massive Mitgliederschwund bei den Musikvereinen. «Während ein Verein vor 20 Jahren noch 80 bis 90 Mitglieder zählte, sind es heute gerade mal noch maximal 30.» Viele Vereine seien unterdessen so klein, dass sie Fusionen eingegangen seien, wie beispielsweise Rümlang, oder sich aufgelöst hätten wie Weiach. «Der organisatorische Aufwand für einen Kreismusiktag würde die Kapazität solcher Vereine bei weitem überschreiten.»

In der Tat ist dieser enorm: 400 bis 500 Musikerinnen und Musiker müssen gepflegt werden. Hinzu kommen all die Gäste und Ehrengäste. Es braucht eine Jury für die musikalische Bewertung der Vereine. Auch von der Infrastruktur her müssen einige Anforderungen erfüllt



Seit drei Jahrzehnten sind Silvia von Allmen und ihre Trompete ein unzertrennliches Paar. (Peter Würmli)

### Eine Showband für Grossanlässe

In der Blasmusikszene tut sich einiges, nicht zuletzt um vom verstaubten Marschmusik-Image wegzukommen. Besonders aktiv sind dabei ein paar Jungmusiker, unter anderem auch aus dem Unterland, die unter dem Patronat des Schweizerischen Jugendmusikverbands, ein nationales Projekt mit der Bezeichnung «showband.ch» auf die Beine stellen (der «ZU» berichtete).

Wie der Name schon sagt, wird im nächsten Jahr eine rund 200-köpfige nationale Showtruppe entstehen, die laut den Verantwortlichen an verschiedenen Events für Furore sorgen soll. Es soll ein «Feuerwerk für Augen und Ohren» geben; ein «faszinierendes Zusammenspiel von rhythmischer Trommel, mitreissender Musik,

Tänzerinnen und Tänzern, deren Bewegungen auf die Musiker übergehen».

Zum Kernteam gehört Jean-Luc Kühnis. Er ist Tambourenmajor der Stadtmusik Kloten und gibt auch in der musikalischen Leitung von showband.ch den Takt an. Als zweite Unterländerin ist die Rafzerin Sabrina Sigrist am Projekt beteiligt. Sie ist für das Sekretariat verantwortlich. Ein wichtiger Termin für die Projektverantwortlichen ist dieses Wochenende, an dem in Zürich und Bern Castings stattfinden. Teilnehmen werden junge Menschen aus der ganzen Schweiz zwischen 16 und 25 Jahren. (pez)

Weitere Informationen unter [www.showband.ch](http://www.showband.ch) oder unter [www.zuonline.ch](http://www.zuonline.ch).

sein. So braucht es ein Zelt oder eine Mehrzweckhalle, einen Instrumentenraum, eine Marschmusikstrecke und mehrere Bewertungsräume.

Und dann ist da noch die Sache mit den Helferinnen und Helfern. In die Organisation eines Kreismusiktags ist praktisch das ganze Dorf involviert. So müssen auch die Dorfvereine bereit sein, dem Musikverein helfend unter die Arme zu greifen. Dabei haben auch sie bezüglich Mitgliederschwund mit dem gleichen Problem zu kämpfen wie die Blasmusiker – es mangelt an Nachwuchs. «Musikvereine kämpfen nach wie vor gegen das Image des Altertümlchen, des Verstaubtseins, der Marschmusikfreaks an», bedauert die Niederhaslerin. «Dabei hat sich unterdessen sehr viel getan.» Längst hätten die Musikvereine damit begonnen, auch aktuelle Hitparadenstücke in ihr Repertoire aufzunehmen. So versucht man ein jüngeres Publikum – und natürlich auch

neue Mitglieder – anzusprechen. «Wir pflegen auch einen engeren Kontakt zu den Musikschulen.»

### Finanziell risikoreich

Ist die Mitgliederzahl kein Problem, so bleibt der finanzielle Aspekt, den eine solche Grossveranstaltung mit sich bringt. «Vielfach tritt jeweils derjenige Musikverein als Gastgeber des Kreismusiktags auf, der ein Jubiläum zu feiern hat.» Der Musikverein Dielsdorf, der dieses Jahr sein 85-Jahr-Jubiläum feiert, wäre ein solcher Kandidat. Laut von Allmen ist jedoch kein Verein verpflichtet, einen Musiktag in sein Jubiläum einzubinden. Viele Vereine befürchten, ein finanzielles Risiko einzugehen. Sie versteht deshalb, dass der Musikverein Dielsdorf auf dessen Durchführung verzichtet.

Der MV Dielsdorf hat sich aber bereit erklärt, die an einem Musiktag übliche Veteranenehrung durchzuführen. Auch

der MV Schöffliisdorf-Oberweningen bietet diese Möglichkeit der Veteranenehrung anlässlich der diesjährigen Chilbi an. «Um das zu ermöglichen, mussten wir eine Änderung in den Statuten des Musikverbands Zürcher Unterland vornehmen», erklärt von Allmen. Früher seien solche Ehrungen nur im Rahmen des Kreismusiktags möglich gewesen. Jetzt muss das nicht mehr so sein. Die Veteranenehrung in Dielsdorf findet am 3. Juni und jene in Oberweningen am 15. Juli statt.

Dass auch nächstes Jahr kein Kreismusiktag stattfindet wird, ist bereits heute sicher. Nur ist dann der Grund ein anderer als der eben geschilderte: Nächstes Jahr findet in Männedorf das 29. Kantonalmusikfest statt. Der nächste Unterländer Musiktag wird also voraussichtlich erst 2009 stattfinden. Und als sicher gesetzt ist auch 2016. «Dann nämlich feiert die Stadtmusik Kloten ihr 100-Jahr-Jubiläum», lacht von Allmen.